

# Übrigens...

...las ich in den letzten Tagen ein Zitat des dänischen Philosophen Sören Kierkegaard (1813–1855), das mich sehr nachdenklich stimmte. Es lautet: «Gegen Prinzen und Päpste zu kämpfen ist leicht, verglichen mit dem Kampf gegen die Massen, gegen die Tyrannei der Gleichheit, gegen die Fratze der Oberflächlichkeit, des Unsinn, der Niedrigkeit und Bestialität.» Kierkegaard, der noch zu Zeiten der europäischen Könige lebte, deutet im «Kampf gegen die Prinzen» bereits die Abschaffung von Monarchien und im «Kampf gegen die Päpste» das Schwinden der Religiosität an. Beide Entwicklungen sind eingetreten. Als schlimmer bezeichnet er aber den Kampf gegen Gleichschaltung, Oberflächlichkeit, gegen Unsinn und Gewalt, wie sie der heute lebenden Massengesellschaft eigen geworden sind. Mord, Bomben, Terror, Krieg, Hunger, Fanatismus sind Dauerbestandteile unserer täglichen Nachrichtenflut. Und Unsinn gibts im Übermass. Gleichschaltung/Nivellierung der auf Spiel, Sport und Spass zielenden oberflächlichen «Drei-S-Gesellschaft» wird von den elektronisch-digitalen Medien auf sehr tiefem Niveau vorangetrieben. Sie höhlen die Mas-



sen schleichend aus und führen sie in eine «Kultur der Leere». Wichtige Werte werden dabei «wegnivelliert». Ihnen widme ich diesen Beitrag.

– Geschichte/Wurzeln. Das Fach Geschichte ist aus unseren Lehrplänen zugunsten eines blassen Unterrichts

über «Mensch und Umwelt» verschwunden. Man sagt zwar den Kindern, dass es Pfahlbauer, Römer und Indianer gegeben habe. Eine gültige Übersicht über Geschichte wird aber nicht vermittelt. Geschichte gilt als «verstaubt». Sie wird im nivellierten Massendiskurs nur gebraucht, um Übeltäter anzuprangern oder als pathologische Fälle zu entlarven. Geschichtliche Schriftstellerei wertet sie zwar – wenn sie gut gemacht ist – etwas auf, kann aber auch viel verdrehen. Typische Verdrehung: Die linke schweizerische Bergier-Geschichtsschreibung zum Zweiten Weltkrieg prangert fast alle Entscheidungen der damaligen Notlagen-Politik an. Diese «Historiker» mussten nicht, wie wir, mit Coupons rationiertes Brot kaufen, nachts verdunkeln und die Bombergeschwader am Himmel nach Italien dröhnen hören. Oder: Die kaltschnäuzige Verurteilung der Fehler unserer bei Pfyrr/Leuk 1799 von den Franzosen dahingemordeten Väter mag zwar strategisch stimmen, verdeckt aber, dass sie gegen Vergewaltigung ihrer Frauen, gegen das Niederbrennen ihrer Dörfer und gegen die vollständige Ausraubung des damaligen Wallis kämpften.

– Gemeinschaften. Ob wir wollen oder nicht: Der staatliche Zentralismus mit dem Ziel, alles von oben zu regeln, wächst. Man will z. B. rentablere Grossgemeinden: Ein Stück Zentralismus! Einstige Dörfer, nun Quartiere, haben weniger zu sagen. Ortsvereine, Bürgergemeinden, Bezirke mit ihren je eigenen Profilen und Gemeinschaften verlieren Gewicht an einen mächtiger werdenden Staat. In der Schweiz wird die öffentliche Meinung durch ein zentralistisches linkes Staatsfernsehen und Staatsradio gemacht. Die Diskussion um diese SRF-Medien (Schweizer Radio und Fernsehen) läuft zurzeit voll in die falsche Richtung. Es geht nicht darum, ihnen jetzt den Geldhahn zuzudrehen. Sie sollten vielmehr endlich zu einer ausgewogenen Berichterstattung und Medienarbeit gezwungen werden. Wir spenden ihnen viel zu viel Beifall, den sie sich arrogant noch durch Gründung von regionalen SRF-Beifall-Gesellschaften organisieren!

– Sparsamkeit. Die Ökonomisierung aller Bereiche unserer Gesellschaft schreitet voran. Unser Denken wird ausnivelliert ökonomisch. In die Schule werden immer mehr Wirtschaftsfächer zu Ungunsten der naturwissenschaftlichen und musischen Fächer hineingepresst. Die Ausschaltung des Lateins z. B. schneidet von der Antike ab, von der sich unsere Kultur und unsere Sprachen bis heute wesentlich nährten. Im skandalumwitterten Sportbereich werden Milliarden verschoben. Denken wir z. B. an die FIFA. Ein Fussballer kostet heute oft Millionen. Für Sport fließen auch in unseren Gemeinden die Millionen sofort. Sehr umstritten ist, wohin die Finanzwelt, z. B. auch die Bitcoin-Welt, steuern. Wohin ist die von unseren Ahnen gepflegte «Sparsamkeit», ihr «kleinerer Konsum» verschwunden?

– Religion. Unsere westliche Welt wendet sich auch von der Religion ab. Eine «Kultur der Leere» auf einem bestialisch verfeindeten Erdball greift um sich und belächelt z. B. eine christliche «Kultur der Liebe». Kierkegaard lädt uns gleichgeschaltete, nivellierte und leer geschöpfte Zeitgenossen andernorts nun zu «Unerschrockenheit» ein. Vielleicht bietet uns Weihnachten – dies ist übrigens ein religiöser Begriff! – etwas Zeit, über die beiden erwähnten Kulturen «unerschrocken» nachzudenken? Das wünsche ich Ihnen und mir...!

Alois Grichting ist Ingenieur, Volkswirtschaftler, Lehrer i. R., Publizist



Dr. Alois Grichting  
alois.grichting@gmail.com

WB, 15.12.2017